



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
 PATENTSCHRIFT N^R 123433.

SARASTRO-INDUSTRIE ADOLF KINZINGER IN PFORZHEIM (DEUTSCHES REICH).

Benzinfeuerzeug.

Angemeldet am 14. Februar 1929. — Beginn der Patentdauer: 15. Februar 1931.

Die Erfindung bezieht sich auf ein pyrophores Reibrad-Benzinfeuerzeug.

Es ist bekannt, Feuerzeuge dieser Art mit einem Dochthut auszurüsten, der von einem Schwenkarm getragen und durch Niederdrücken eines Hebels vom Docht abgehoben wird.

Es ist ferner bekannt, die Schwenkung des den Dochthut tragenden Armes zugleich zum Antrieb des Reibrädchens zu benutzen, wobei die Übertragung der Schwenkbewegung des Armes auf das Reibrädchen mittels einer Schaltungsvorrichtung derart geschieht, daß das Reibrädchen bloß beim Abheben des Dochthutes gedreht wird.

Schließlich ist es bekannt, die Bewegung des Druckhebels durch Zahngetriebe auf den den Dochthut tragenden Schwenkarm zu übertragen.

Die Erfindung besteht darin, daß sowohl der Druckhebel als auch der Dochthutarm in den Wandungen eines Windschutzkastens gelagert und derart gestaltet sind, daß sie in geschlossenem Zustand die Deckel des Windschutzkastens bilden.

Hiedurch wird erreicht, daß alle beweglichen Teile der Zündvorrichtung mit dem Windschutzkasten gemeinsam vom Feuerzeugkörper abgenommen werden können, so daß der Docht und seine Umgebung zum Reinigen usw. leicht zugänglich sind.

Auf dem oberen Boden *a* des Feuerzeugkörpers *b* ist mittels einer Schraube *c* der Windschutzkasten *d* befestigt. In dessen Innenraum ragen die Dochthülse *e* und die Führungshülse *f* des Zündstiftes *g*. Der Windschutzkasten *d* bildet auch die Lager für die Drehachsen *h* und *i* des Druckhebels *k* bzw. des Schwenkarmes *l* des Dochthutes *m*. Somit können die beweglichen Teile *k*, *l*, *m* mit dem Windschutzkasten *d* gemeinsam vom Feuerzeugkörper *b* abgenommen werden, so daß die Dochthülse *e* zum Reinigen und Nachstellen des Dochtes völlig freisteht. Der Druckhebel *k* ist zweiarmig und trägt an dem in den Windschutzkasten *d* hineinragenden Arm eine Zahnung *k*₁. Der Schwenkarm *l* ist als einarmiger Hebel ausgebildet und mit einer Zahnung *l*₁ ausgerüstet, welche mit der Zahnung *k*₁ im Eingriff steht. Durch Niederdrücken des Druckhebels *k* in Richtung *A* (Fig. 4) führt dieser eine Schwenkung im Drehsinn *B* aus. Diese ruft eine Schwenkung des Schwenkarmes *l* in gegenläufigem Sinn *C* hervor, die durch eine am Windschutzkasten *d* angebrachte Anschlagleiste *d*₁ begrenzt wird. Da eine schwenkbar am Schwenkarm *l* angebrachte Schaltklinke *o* (Fig. 2) in das am Reibrädchen *n* befestigte Zahnrad *p* greift und dasselbe mitreißt, wird auch das Reibrädchen *n* gedreht, wodurch die Zündfunken entstehen, welche die dem Docht *e*₁ entströmenden Benzine gasen entzünden. Beim Nachlassen des Druckes *A* tritt die Feder *q* in Wirksamkeit und drückt den Druckhebel *k* in die in den Fig. 1 und 2 gezeichnete Ruhelage. Durch diese Schwenkung wird auch der Dochthut *m* wieder dicht auf die Dochthülse *e* aufgesetzt. Die schwenkbaren Teile *k* und *l* sind derart gestaltet, daß sie in geschlossenem Zustand die Deckel des Windschutzkastens *d* bilden.

PATENT-ANSPRUCH.

Benzinfeuerzeug, dessen Reibrädchen mittels eines, einen Dochthut tragenden Schwenkarmes angetrieben wird, dessen Öffnungs- und Schließschwenkung durch einen schwenkbar gelagerten Druckhebel erfolgt, der mittels einer Zahnung in eine ebensolche des Dochthut-

armes eingreift, dadurch gekennzeichnet, daß sowohl der Druckhebel (*h*) als auch der Docht-
hutarm (*l*) in den Wandungen eines Windschutzkastens (*d*) gelagert und derart gestaltet sind,
daß sie in geschlossenem Zustand die Deckel des Windschutzkastens (*d*) bilden.

